

⑫

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

⑰ Anmeldenummer: 82107607.2

⑤① Int. Cl.³: **C 11 B 9/00**

A 61 K 7/46, A 23 L 1/226

⑱ Anmeldetag: 20.08.82

③① Priorität: 09.09.81 CH 5823/81

⑦① Anmelder: L. GIVAUDAN & CIE Société Anonyme

CH-1214 Vernier-Genève(CH)

④③ Veröffentlichungstag der Anmeldung:
16.03.83 Patentblatt 83/11

⑦② Erfinder: Naegeli, Peter, Dr.
Vordere Höhenstrasse 31
CH-5430 Wettingen(CH)

⑧④ Benannte Vertragsstaaten:
CH DE FR GB LI NL

⑦② Erfinder: Rohr, Martin, Dr.
Cedar Street 14
Glen Rock, N.J.(US)

⑦④ Vertreter: Urech, Peter, Dr. et al,
Grenzacherstrasse 124 Postfach 3255
CH-4002 Basel(CH)

⑤④ Riech- und/oder Geschmacksstoffkompositionen mit einem Gehalt an ungesättigten Säuren.

⑤⑦ Die Erfindung betrifft Riech- und/oder Geschmacksstoffkompositionen, die durch einen Gehalt an cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure, bzw. durch einen Gehalt an cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure in Kombination mit 2,2,4-Trimethylcyclohex-3(bzw. 4)-en-carbonsäure gekennzeichnet sind, beschrieben.

Die Erfindung betrifft auch die Verwendung von cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure, gegebenenfalls in Kombination mit 2,2,4-Trimethylcyclohex-3(bzw. 4)-en-carbonsäure als Riech- und/oder Geschmacksstoff.

EP 0 073 984 A2

L. Givaudan & Cie Société Anonyme, Vernier-Genève (Schweiz)

Riech- und/oder Geschmackstoffkompositionen mit einem Gehalt
an ungesättigten Säuren

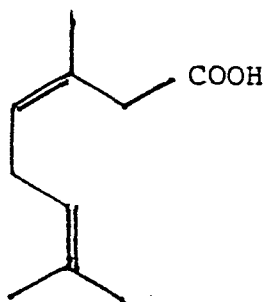
Die Erfindung betrifft Riech- und/oder Geschmackstoffkompositionen, die durch einen Gehalt an cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure gekennzeichnet sind.

5 Die Erfindung betrifft weiterhin Verfahren zur Verbesserung des Geruchs von Riechstoffkompositionen bzw. des Geschmacks von Geschmackstoffkompositionen, die dadurch gekennzeichnet sind, dass man eine geruchlich bzw. geschmacklich wirksame Menge von cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure
10 verwendet.

Die Erfindung betrifft schliesslich die Verwendung von cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure als Riech- und/oder Geschmackstoff.

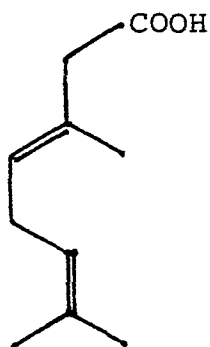
15

cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure, die cis-Isogerniumsäure der Formel

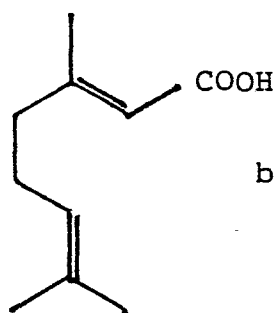


I

ist z.B. aus J. Chem. Soc. (1960), 2864 - 2869 und J. Am. Chem. Soc. 89 (1967), 3828 - 3841 bekanntgeworden. Aus der Literatur gehen keinerlei organoleptische Eigenschaften oder Verwendungsmöglichkeiten von I hervor. Ueberraschenderweise ist I auch geruchlich völlig verschieden von der bekannten strukturell nah verwandten trans-Isoceraniansäure I' bzw. den Geraniumsäuren I''.

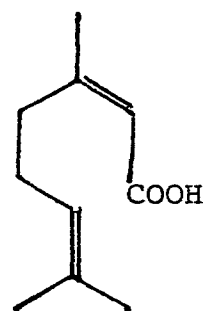


I'



bzw.

I''

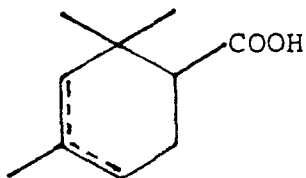


was aus folgender Tabelle sofort ersichtlich ist:

Geruch

	I	I'	I''
15	äußerst geruchstark und enorm haftend, metallisch, harzig; stark erinnernd an den Geruch, der beim Betreten alter Kirchen wahrgenommen wird.	schwach riechend, leicht brenzlig, säuerlich, parfümistisch völlig uninteressant	mild, grün-blumig, leicht krautig, frisch, holzige Untertöne

Im Zuge der vorliegenden Untersuchungen wurde ferner gefunden, dass sich I sehr gut mit der 2,2,4-Trimethylcyclohex-3(bzw.4)-en-carbonsäure, also der Verbindung der Formel



II

5

kombinieren lässt. Die Kombination I + II zeigt überraschende organoleptische Eigenschaften. Insbesondere unterstützt II die natürlichen Noten von I; II wirkt in solchen Kompositionen insbesondere auch abrundend, und II
10 kann die harzige Note von I unterstützen.

Die Geruchseigenschaften von II können wie folgt beschrieben werden:

Sehr natürlich, Fondnoten von Weihrauch, Olibanum, Cistus, ambrig, nach Leder, Myrrhe, animalisch, Opoponax,
15 antikes Holz.

Die Verbindung der Formel II ist ebenfalls bekannt, siehe z.B. J. Org. Chem. 34 (1968)2196 - 2203.

Obschon die einzelnen Isomeren von II leicht zugänglich sind, wird zweckmässigerweise das Isomerengemisch
20 verwendet.

Die Verbindung der Formel I, bzw. die Gemische I + II eignen sich aufgrund ihrer natürlichen Geruchsnoten insbesondere zur Modifizierung von bekannten Kompositionen.

Die Säuren I und II verbinden sich mit zahlreichen
25 bekannten Riechstoffingredienten natürlichen oder synthetischen Ursprungs, wobei die Palette der natürlichen Rohstoffe sowohl leicht- als auch mittel- und schwerflüchtige Komponenten, und diejenige der Synthetika Vertreter aus praktisch allen Stoffklassen umfassen kann, wie

dies aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich ist:

- Naturprodukte wie Basilikumöl, Baummoos absolute, Benzoebalsam, Bergamotteöl, Castoreum, Cedernholzöl, Cistusöle, Citronenöl, Corianderöl, Cypressenöl, Elemiöl, Fichtennadelöl, Galbanumöl, Grapefruitöl, Jasmin absolute, Lavendelöl, Mandarinöl, Mastix absolute, Moschusöle, Myrtenöl, Palmarosaöl, Patchouliöl, Petitgrainöl Paraguay, Pfefferminzöle, Pfefferöl, Rosmarinöl, Sandelholzöl, Terpentinoile, Thymianöl, Vetiveröl, Wermutöl, Ylangöl, Zibetextrakte, etc.
- Alkohole, wie Citronellol, Geraniol, Linalool, Nerol, Phenyläthylalkohol, Rhodinol, Sandalore (3-Methyl-5-(2,2,3-trimethylcyclopent-3-en-1-yl)pentan-2-ol), Sandela (3-Isocamphyl-(5)-cyclohexanol), Zimtalcohol, etc.
- Aldehyde, wie Anisaldehyd, Benzaldehyd, Citral, Helional (α -Methyl-3,4-methylenedioxy-hydrozimtaldehyd), Heliotropin, α -Hexylzimtaldehyd, Hydroxycitronellal, Laurinaldehyd, Lilial (p-tert-Butyl- α -methyl-hydrozimtaldehyd), Methylnonylacetalddehyd, Undecylenaldehyd, Vanillin, Zimtaldehyd, etc.
- Ketone, wie Acetophenone (z.B. p-Methyl, p-Methoxy), Acetylcedren, Allyljonon, Irone, α -Jonon, β -Jonon, Ketonmoschus, Methyljonone, etc.
- Ester, wie Aethyl-acetoacetat, Allyl-phenoxyacetat, Anthranilsäureester, Benzylacetat, Cinnamylpropionat, Dimethylbenzylcarbinyl-butyrate, Fettsäureester, Linalylacetat, Metambrat (1-Acetoxy-1-methyl-2-sec.butyl-cyclohexan), Methyl-dihydrojasmonat, Salicylate, Styrallylacetat, Vetiverylacetat, etc.

- Lactone, wie Aethylenbrassilat, Cumarin, γ -Nonalacton, γ -Undecalacton, C_{14} -Aldehyd (δ -Undecalacton), etc.
- Aether, wie Caryophyllenepoxyd, Cyclododecanoläther wie Madrox (1-Methyl-1-methoxy-cyclododecan), Epoxycedren, etc.
- verschiedene, in der Parfümerie oft benützte Komponenten, wie Ambrettemoschus, Celestolid (4-Acetyl-6-tert.butyl-1,1-dimethylindan), Eugenol, Galaxolid (1,3,4,6,7,8-Hexahydro-4,6,6,7,8,8-hexamethyl-cyclopenta- γ -2-benzopyran), Indol, Isobutylchinolin, p-Menthan-8-thiol-3-on, Methyleugenol, Musk 174 (12-Oxahexadecanolid), etc.

15

Bemerkenswert ist die Art und Weise, wie die Verbindung I (bzw. I+II) die Geruchsnoten bekannter Kompositionen, z.B. orientalischer (d.h. schwerer, süsser) Noten, Ambra, pudriger Noten, Citrusnoten in Colognes ab-
 rundet und harmonisiert, ja sogar prägt. So unterstreicht sie z.B. in Parfümbasen, z.B. in blumigen, wie Rosen-basen den gesuchten Charakter der schweren, süssen und etwas fruchtig wirkenden bulgarischen Rose.

20

25

Schwellenwertbestimmungen haben ergeben, dass I fast 2 Zehnerpotenzen intensiver ist als I' bzw. I''. I ist deshalb ein typisches "impact chemical".

30

In Fruchtbasen, z.B. des Typs Aprikose können I bzw. I+II mit Erfolg zum Erzielen eines kräftigeren und natürlich-fruchtigeren sowie abrundenden Effekts eingesetzt werden.

35

Die Verbindung der Formel I (bzw. das Gemisch I+II) lassen sich in weiten Grenzen einsetzen, die beispielsweise von 0,01 (Detergentien)-10% (alkoholische Lösungen) in Kompositionen reichen können, ohne dass diese Werte jedoch Grenzwerte darstellen sollen, da der erfahrene

Parfümeur auch mit noch geringeren Konzentrationen Effekte erzielen oder aber mit noch höheren Dosierungen neuartige Komplexe aufbauen kann. Die bevorzugten Konzentrationen bewegen sich zwischen 0,1 und 5%. Die mit I hergestellten
5 Kompositionen lassen sich für alle Arten von parfümierten Verbrauchsgütern einsetzen (Eaux de Cologne, Eaux de Toilette, Extraits, Lotionen, Crèmes, Shampoos, Seifen, Salben, Puder, Zahnpasten, Mundwässer, Desodorantien, Detergentien, Tabak, etc.).

10

Die Verbindung I (bzw. das Gemisch I + II) kann demgemäss bei der Herstellung von Kompositionen und - wie obige Zusammenstellung zeigt - unter Verwendung einer breiten Palette bekannter Riechstoffe bzw. Riechstoffgemische verwendet werden. Bei der Herstellung solcher
15 Kompositionen können die oben angeführten bekannten Riechstoffe bzw. Riechstoffgemische nach (dem Parfümeur bekannter) Art und Weise verwendet werden, wie z.B. aus W.A. Poucher, Perfumes, Cosmetics, Soaps 2, 7. Auflage, Chapman und Hall, London 1974 hervorgehend.

20

Die neue Verbindung der Formel I bzw. deren Gemische mit II sind ebenfalls vorzüglich geeignet zur Verwendung in Aromen, insbesondere in Fruchtaromen verschiedenster Art,
25 insbesondere aber auch zur Aromatisierung von Tabak.

Als Geschmackstoffe können die Verbindungen I beispielsweise zur Verbesserung, Verstärkung, Steigerung oder Modifizierung von Fruchtaromen verschiedenster Art, z.B.
30 Himbeer- oder Aprikosenaromen verwendet werden. Als Anwendungsgebiet dieser Aromen kommen beispielsweise Nahrungsmittel (Joghurt, Süswaren etc.), Genussmittel (Tee, Tabak etc.) und Getränke (Limonade etc.) in Frage.

35 Die ausgeprägten geschmacklichen Qualitäten der Verbindung I (bzw. deren Gemische mit I) ermöglichen die Verwendung als Aromastoffe in geringen Konzentrationen. Eine geeignete Dosierung umfasst beispielsweise den Bereich von 0,01 ppm - 100 ppm, vorzugsweise den Bereich von 0,1

ppm - 20 ppm im Fertigprodukt, d.h. dem aromatisierten Nahrungsmittel, Genussmittel oder Getränk.

Bei der Aromatisierung von beispielsweise Tabak
5 kann die Dosierung, beispielsweise im Falle eines top-flavour den Bereich von 0,1 bis 2 ppm im Endprodukt umfassen.

Die Verbindungen können auf übliche Weise mit den
10 für Geschmackstoffkompositionen verwendeten Bestandteilen vermischt bzw. solchen Aromen zugesetzt werden. Unter den erfindungsgemäss verwendeten Aromen werden Geschmackstoffkompositionen verstanden, die sich auf an sich bekannte Art verdünnen bzw. in essbaren Materialien verteilen lassen.
15 Sie enthalten beispielsweise etwa 0,1 - 10, insbesondere 0,5 - 3 Gew.%. Die können nach an sich bekannten Methoden in die üblichen Gebrauchsformen, wie Lösungen, Pasten oder Pulver übergeführt werden. Die Produkte können sprühgetrocknet, vakuumgetrocknet oder lyophilisiert werden.

20

Die bei der Herstellung solcher Aromen zweckmässigerweise verwendeten bekannten Aromastoffe sind entweder in der obigen Zusammenstellung enthalten oder können der einschlägigen Literatur entnommen werden, siehe z.B. J. Merory,
25 Food Flavorings, Composition, Manufacture and Use, Second Edition, The Avi Publishing Company, Inc., Westport, Conn. 1968, oder G. Fenaroli, Fenaroli's Handbook of Flavor Ingredients, Second Edition, Volume 2, CRC-Press, Inc. Cleveland, Ohio 1975.
30

Für die Herstellung der üblichen Gebrauchsformen kommen beispielsweise folgende Trägermaterialien, Verdickungsmittel, Geschmackstoffverbesserer, Gewürze und Hilfsingredientien, etc. in Frage:
35

Gummi arabicum, Tragant, Salze oder Brauereihefe, Alginate, Carrageen oder ähnliche Absorbentien; Indole, Maltol, Dienale, Gewürzoleoresine, Raucharomen; Gewürz-

nelken, Diacetyl, Natriumcitrat; Monoatriumglutamat, Dinatriuminosin-5'-monophosphat (IMP), Dinatriumguanosin-5-phosphat (GMP); oder spezielle Aromastoffe, Wasser- Aethanol, Propylenglykol, Glycerin.

5

Was den Tabak betrifft, so kann die Säure I (bzw. das Gemisch von I + II) insbesondere zur Verbesserung der organoleptischen Eigenschaften von Tabakerzeugnissen dienen.

10

"Tabakerzeugnis" ist eine in der Branche übliche, allgemeine Bezeichnung, die aber nicht nur Tabak selbst umfasst, sondern auch Tabaknebenprodukte, wie rekonstituierte und homogenisierte Blätter und Stengel, Tabaksurrogate (z.B. Salat- und Kohlblätter , etc.), Materialien, die bei der Tabakverarbeitung gebraucht werden, wie Papier, Filter etc. und für Tabakerzeugnisse verwendete Geschmackskompositionen. Unter die Bezeichnung "Tabakerzeugnis" fallen Zigarettentabak, Zigarrentabak, Kautabak und Pfeifentabak, etc.

15
20

Der Zusatz der Verbindung I bzw. des Gemisches von I + II zu einer Tabakmischung verbessert sowohl den Geruch des frischen Tabaks als auch den Geruch und den Geschmack des Tabaks beim Rauchen. Ein Vergleich von behandeltem mit unbehandeltem Tabak zeigt, dass der Geruch der Mischungen, die I enthalten, gegenüber dem unbehandelten verstärkt, abgerundeter und leichter ist.

25

30

Die Unterschiede zwischen den behandelten und unbehandelten Tabaken werden noch auffälliger beim Rauchen. Die unbehandelten Zigaretten weisen beim Rauchen eine unerwünschte Herbheit auf, ein Effekt, der durch den Zusatz von I bzw. I + II verringert wird. Die behandelten Zigaretten ergeben beim Rauchen einen weicheren, leichteren und abgerundeteren Geschmack, weshalb sie den unbehandelten eindeutig vorgezogen werden.

35

Die Menge der Säure I bzw. des Gemisches von I + II

die zweckmässigerweise zugesetzt wird, kann von verschiedenen Faktoren, einschliesslich der gewünschten Wirkung, der Art und der Menge anderer, gleichzeitig verwendeter Zusätze und/oder der persönlichen Vorliebe des Aromatikers, abhängen. Schon Mengen von 0,01 ppm, bezogen auf das Gewicht des Tabaks, erweisen sich als wirksam, während aber auch Mengen von 10 ppm noch verwendbar sind. Bevorzugt werden jedoch Mengen von 0,1 ppm bis 2 ppm eingesetzt;

10

Die oben vorgeschlagenen Grenzen sollen selbstverständlich nur die bevorzugten Mengen andeuten; diese sind jedoch auch von der Geschicklichkeit des Aromatikers und der Wirkung, die er erzielen will, abhängig.

15

Die Verbindungen I und II können dem Tabakprodukt (Zigarettenpapier, etc.) nach den dem Fachmann bekannten Methoden, z.B. Zerstäuben, Eintauchen, Ueberziehen, etc. zugesetzt oder beigemischt werden.

20

Die folgenden Beispiele sollen als Veranschaulichung der bevorzugten Ausführungsformen der vorliegenden Erfindung und nicht als Einschränkung verstanden werden. Sie sollen also auch daraus ableitbare Variationen umfassen, die für den Fachmann naheliegend sind.

25

Was das Verhältnis von I:II betrifft, so kann dies innerhalb weiter Bereiche variieren. Ein geeigneter Bereich ist beispielsweise der von 90:1 bis 1:90.

30

35

Beispiele

1. Blumige Parfumerie-Base

5

Gewichtsteile

	Hydroxycitronellal	250
	Vetivenylacetat	100
10	Bergamottöl	100
	Sandela ^R Giv.	100
	Phenyläthylalkohol	60
	Isoraldein	60
	Jasmin synth.	50
15	Rhodinol (naturel)	50
	Ketonmoschus	30
	Ylang synth.	20
	C-12-Aldehyd (Laurin) 10% in Dipropylenglykol (DPG)	20
	Cumarin	20
20	Undecylenaldehyd 10% DPG	10
	Dipropylenglykol	<u>125</u>
		995

- 25 Gibt man zu dieser blumigen Komposition 5 Teile I, so wirkt diese viel runder und wärmer.
Die Lakton-Note (Jasminnote) wird sehr angenehm unterstrichen.

30

2. Fruchtiger Parfumerie-Komplex

Gewichtsteile

	Bergamottöl	200
35	Grapefruitöl	200
	Corps Cassis ^R Giv.	200
	β-Ionon	200
	Vanillin	<u>190</u>
		990

Gibt man zu diesem Komplex 10 Teile I, so erkennt man im 24-Stunden Wert sofort, dass I sich sehr harmonisch einfügt und den etwas eckigen Eindruck der ursprünglichen Base verschwinden lässt. Frisch getaucht erscheint die Grapefruitnote nun unterstrichen. Andererseits würde dieselbe Menge Geraniumsäure eine in dieser Komposition unerwünschte Eau de Colognenote hervortreten lassen.

10 3. Parfumerie-Komposition Richtung Fougère

		<u>Gewichtsteile</u>
	Lavendelöl	210
15	Amylsalicylat	200
	Baummoos 50% in Dipropylenglykol	100
	Citronellol	100
	Geraniol	80
	Ambrettemoschus	80
20	Bergamottöl	80
	α -Ionon	80
	α -Amylzimtaldehyd	25
	Eugenol	20
	Methambrat ^R Giv.	<u>23</u>
25		998

Durch einen Zusatz von 2 Teilen I wird der Frischeeffekt der Base wesentlich erhöht. Im Gegensatz dazu passt sich Geraniumsäure überhaupt nicht in die Base ein.

4. Parfumerie-Base Typ "Cabocharde" (Chypre)

35		<u>Gewichtsteile</u>
	Isoraldein	200
	Ambrettemoschus	100

	Phenyläthylalkohol	100
	Bergamottöl	100
	Baummoos	50
	Vetivenylacetat	50
5	Jasmin synth.	50
	Patchouliöl	40
	Rhodinol (naturel)	40
	Eugenol	40
	Sandela ^R Giv.	40
10	α -Hexylzimtaldehyd	40
	Madrox ^R	30
	Civette synth. 10% in Dipropylenglykol (DPG)	20
	Styrallylacetat	20
	Castoreum synth.	2
15	Isobutylchinolin 10% DPG	10
	Hydroxycitronellal	45
	Undecylen-aldehyd 10% DPG	10
	Zitronenöl	5
	Undecalacton	2
20	Labdanum resinoid	<u>1</u>
		995

Durch einen Zusatz von 5 Teilen I wird im 48-Stunden Wert die weiche Jonon-Note der Base angenehm hervorgehoben.
 25 Andererseits hebt ein Zusatz von Geraniumsäure die zedrige Note zu stark hervor, die entstandene Base wirkt zu trocken.

30 5. Parfumerie-Base Typ Chypre

		<u>Gewichtsteile</u>
	Madrox ^R Giv.	200
35	Bergamottöl	150
	Hydroxycitronellal	100
	Citronellol	80
	Petitgrainöl	60
	Musk 174	60

	Corianderöl	40
	Galbanumöl	40
	Zedernholzöl	40
	Patchouliöl	40
5	Zitronenöl	40
	Elemiöl	10
	Eichenmoos	25
	Fichtenöl Pumillon	<u>110</u>
		995

10

Gibt man zu dieser Chypre-Base 5 Teile einer 10%-igen Lösung von I, so wirkt die Base viel diffusiver, süsser. Im 24 Stunden-Wert (Fond) wird eine vorteilhafte Vetiver-Zitrusnote festgestellt. Andererseits bewirkt ein äquivalenter Zusatz von Geraniumsäure zur Komposition das Auftreten von unangenehmen staubigen, muffigen Noten.

15

6. Parfumerie-Base Richtung Gardenia

20

Gewichtsteile

	Hydroxicitronellal	150
	Bergamottöl	140
25	α -Ionon	100
	α -Amylzimtaldehyd	85
	Heliotropin	80
	Styrallylacetat	80
30	Ylangöl	80
	Benzylacetat	80
	Phenyläthylalkohol	80
	Linalool	80
	Nonalacton 10% in Dipropylenglykol	20
35	Jasmin synth.	15
	Undecalacton 10% in Dipropylenglykol	<u>7</u>
		997

Gibt man zu dieser Gardenia-Base 3 Teile I, so wird die Base in sehr angenehmer Weise abgerundet; andererseits wird durch einen Zusatz von 3 Teilen Geraniumsäure die Base in negativer Weise beeinflusst: sie wirkt keineswegs abgerundet.

7. Animalische Base

10		<u>Gewichtsteile</u>
	Sandela ^R Giv.	100
	Madrox ^R Giv.	100
	Acetylcedren	100
15	Patchouliöl	50
	Benzylsalicylat	40
	Linalylacetat	40
	Myrrhenöl	30
	Benzoe resinoid Siam	30
20	Aethylenbrassylat	30
	Castoreum synth.	30
	C-11-Aldehyd 10% DPG	20
	C-12-Aldehyd 10% DPG	20
	β-Ionon	20
25	p-Cresyl-phenylacetat	5
	Indol	5
	DPG	ad 1000

30 Fügt man zu obiger Base 10 Teile cis-Isogeraniumsäure, so wird die animalische Note noch ausgeprägter, welcher Effekt mit gleichen Zusätzen an Geraniumsäure nicht erzielt werden kann. Die letztere Säure lässt die Base unausgewogen blumig erscheinen, wobei die Aldehydnote hervorsticht. Sowohl nach
35 24, 48, 72 und auch 96 Stunden wirkt die Fondnote im ersteren Fall am wärmsten, voluminösesten und auf typische Art animalischsten auf dem Riech-Streifen.

8. Chypre Parfumerie-Base

Gewichtsteile

5	Styrallylacetat	20
	Methylnonylacetaldehyd 10% in DPG	20
	Vetiverylacetat	50
	Rhodinol	50
	Patchouliöl	50
10	Baummoos absolut 5% in DPG	50
	p-tert.-Butyl- α -methylhydrozimtaldehyd	100
	Hydroxycitronellal	100
	Methyljonon	100
	Ambrettemoschus	100
15	Cumarin	100
	Bergamottöl	100
	Dipropylenglykol	ad 1000
20	Ein Zusatz von 10 Teilen cis-Isogeraniumsäure zu obiger Base verstärkt (im Gegensatz zu Geraniumsäure) den Citruscharakter enorm, wobei gleichzeitig die Holznote verstärkt wird. Sie führt diesen Citruscharakter harmonisch bis in den Fond, in welchem sich nach 24 Stunden eine feine, warme	
25	feuchtig-säuerliche Nuance manifestiert und auf dem Riechstreifen über 96 Stunden anhält. Geraniumsäurezusätze andererseits schaden bloss der Harmonie der Komposition.	

30

9. Parfumerie-Base Richtung Holz

Gewichtsteile

	Madrox ^R Giv.	150
35	Vetivenylacetat	150
	Sandela ^R Giv.	150
	Linalool	100
	Patchouliöl	50

	Ironal (α -Iron)	50
	Linalylacetat	50
	Citronellol	50
	Benzylacetat	30
5	Baummoos farblos absolut	30
	α -Amylzimtaldehyd	20
	Methylnonylacetaldehyd 10% in DPG	20
	Eugenol	20
	C-11-Aldehyd 10% DPG	10
10	Cisteöl Französisch	10
	Santal ^{ore} R Giv.	10
	DPG	ad 1000

- Ein Zusatz von 10 Teilen cis-Isogeraniumsäure zu obiger
- 15 Base bewirkt eine deutlichere, kräftigere Holznote, die auf dem Riechstreifen auch nach 48,72 und 96 Stunden wahrzunehmen ist. Geraniumsäure erzeugt diesen Effekt nicht.

20 10. Würzige Base

Gewichtsteile

	Benzylacetat	100
25	Hydroxycitronellal	100
	Phenyläthylalkohol	100
	Amylsalicylat	100
	Patchouliöl	80
	Ylangöl	50
30	Eugenol	50
	Linalylacetat	60
	Ketonmoschus	50
	Cedrylacetat	30
	Epoxycedren	30
35	Acetylcedren	30
	Coumarin	30
	Krauseminzenöl	15
	Thymianöl	15

Methylsalicylat	5
Zitronenöl	5
DPG	ad 1000

- 5 Fügt man zu obiger Base 10 Teile cis-Isogeraniumsäure, so wirkt die Komposition auf dem frisch getauchten Riechstreifen kräftiger und vor allem ausgewogener als bei Zusatz derselben Menge Geraniumsäure. Diese Kraft und Harmonie bleiben auch in der Fondnote nach 24,48 und 96
- 10 Stunden noch erhalten.

- 15 11. Parfumerie-Base (holzig, waldig) mit einem Gehalt an einem Säuregemisch von 30 Teilen I + 70 Teilen II

	<u>Gewichtsteile</u>
Terpentinöl rekt.	200
Elemiöl	100
20 Zypressenöl	100
Bornylacetat	50
Zedrylacetat	50
Myrrhenöl	10
Baummoos farblos	10
25 Acetylcedren	10
Caryophyllen	5
Ciste Labdanumöl 10% in DPG	5
Dipropylenglykol	<u>450</u>
30	990

- Durch Zugabe von 10 g obigen Säuregemischs wird die Grundbase (holzig, waldig) charakteristisch in Richtung Weihrauch (Olibanum, encens, frankincense) verändert,
- 35 gewaltig verstärkt und überdies viel harziger. Die Komposition wirkt auch nach 72 Stunden im Fond noch viel kräftiger; der Weihrauchcharakter bleibt vollkommen erhalten.

12. Ein Tabakaroma (sog. top flavour Richtung Aprikose)

kann wie folgt zusammengesetzt sein:

5

		<u>Gewichtsteile</u>	
		A	B
	Essigsäure-terpenylester	0,25	0,25
	Anthranilsäure-methylester	0,25	0,25
10	Essigsäure-linalylester	0,3	0,3
	Nerol'	0,5	0,5
	Zimtaldehyd	0,5	0,5
	Geraniol	1,5	1,5
	Petitgrainöl Paraguay	2,5	2,5
15	Buttersäure-amylester	10,0	10,0
	Essigsäure-i-amylester	10,0	10,0
	i-Valeriansäure-i-amylester	15,0	15,0
	Ameisensäure-amylester	20,0	20,0
	Capronsäure-äthylester	20,0	20,0
20	α -Jonon	30,0	30,0
	Oenanthsäure-äthylester	30,0	30,0
	i-Valeriansäure-äthylester	45,0	45,0
	Vanillin	85,0	85,0
	Benzaldehyd	120,0	120,0
25	C ₁₄ -Aldehyd (γ -Undecalacton)	125,0	125,0
	Aethylalkohol	484,2	464,2
	Verbindung I	---	20,0
		<u>1'000,0</u>	<u>1'000,0</u>
		=====	=====

30

Durch den Zusatz von I zu der Komposition A wird die vorhandene fruchtige Note deutlich verstärkt.

Beim Abrauchen des aromatisierten Tabaks ist eine wesentlich ausgeprägtere Fruchtnote feststellbar, daneben wird auch die

35

Tabaknote deutlich verstärkt.

Patentansprüche

1. Riech- und/oder Geschmackstoffkomposition, gekennzeichnet durch einen Gehalt an cis-3,7-Dimethylocta-3,6-
5 diensäure.

2. Riech- und/oder Geschmackstoffkomposition, gekennzeichnet durch einen Gehalt an cis-3,7-Dimethylocta-3,6-
diensäure in Kombination mit 2,2,4-Trimethylcyclohex-3(bzw.
10 4)-en-carbonsäure.

3. Verwendung von cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure als Riech- und/oder Geschmackstoff bzw. als Modifikator von Riech- und/oder Geschmackstoffkompositionen.

15

4. Verwendung von cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure in Kombination mit 2,2,4-Trimethylcyclohex-3(bzw. 4)-en-carbonsäure als Riech- und/oder Geschmackstoff bzw. als Modifikator von Riech- und/oder Geschmackstoffkompositionen.

20

5. Verfahren zum Verbessern des Geruchs von Riechstoffkompositionen bzw. des Geschmacks von Geschmackstoffkompositionen, dadurch gekennzeichnet, dass man eine geruchlich bzw. geschmacklich wirksame Menge cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure verwendet.

25

6. Verfahren zum Verbessern des Geruchs von Riechstoffkompositionen bzw. des Geschmacks von Geschmackstoffkompositionen, dadurch gekennzeichnet, dass man eine geruchlich bzw. geschmacklich wirksame Menge cis-3,7-Dimethylocta-3,6-diensäure in Kombination mit 2,2,4-Trimethylcyclohex-3(bzw. 4)-en-carbonsäure verwendet.

30

35